

# Einseitige Entwicklung bei Direktinvestitionen im ersten Halbjahr 2012

René Dell'mour<sup>1</sup>

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 haben heimische Direktinvestoren 5,3 Mrd EUR im Ausland veranlagt. Diese setzen sich aus 2,3 Mrd EUR Eigenkapital, 800 Mio EUR reinvestierten Gewinnen und 2,1 Mrd EUR an Kreditgewährungen zusammen. Damit ist das Auslandsengagement der heimischen Wirtschaft zwar weit von den durch Megamerger bestimmten Spitzenwerten entfernt, bewegt sich aber weiter auf hohem Niveau.

Im Gegensatz dazu sind ausländische Direktinvestitionen in Österreich im vergangenen Halbjahr zur Gänze ausgeblieben. Die Zu- und Abflüsse an Eigenkapital hielten sich – auf niedrigem Niveau – praktisch die Waage. Die mit 4,4 Mrd EUR außerordentlich hohen Dividendenzahlungen der heimischen Tochtergesellschaften an ihre ausländischen Mutterkonzerne haben

die reinvestierten Gewinne auf magere 100 Mio EUR schrumpfen lassen. Daher führte der Rückgang der erhaltenen konzerninternen Kredite um 0,5 Mrd EUR zu einem negativen Gesamtergebnis von –370 Mio EUR.

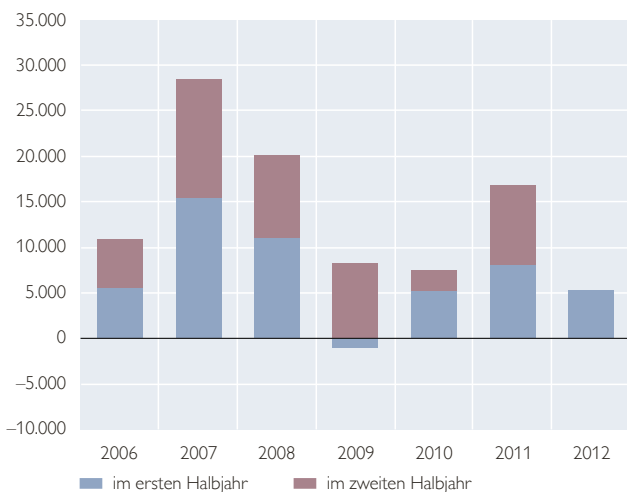
Das Ausbleiben herausragender Megamerger führt auch zu einer regional gleichmäßigen Verteilung der aktiven Direktinvestitionen. Die Spitzenplätze unter den Zielländern nehmen die Türkei (mit 1,3 Mrd EUR) sowie Polen, die Schweiz und Rumänien (mit jeweils 0,6 Mrd EUR) ein. Es folgt eine Vielzahl von Ländern, in denen dreistellige Millionenbeträge investiert wurden. Mit einem Anteil von 50% spielen die Länder Zentral-, Ost- und Südosteuropas eine wesentliche, aber nicht mehr die dominierende Rolle bei der Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft. Die herausragenden Werte

Grafik 1

## Entwicklung der Direktinvestitionen

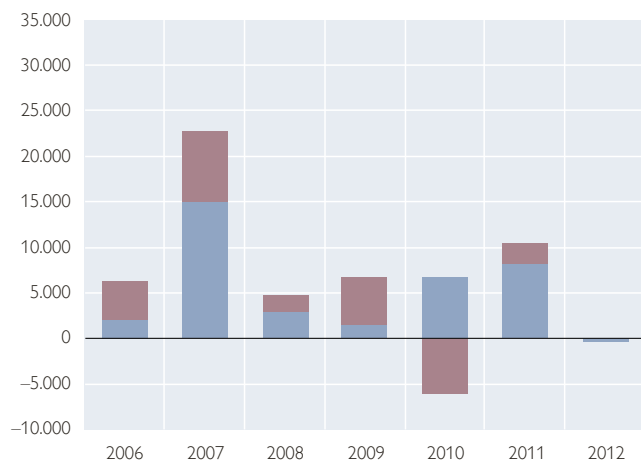
### Aktive Direktinvestitionen

in Mio EUR



### Passive Direktinvestitionen

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, [rene.dellmour@oenb.at](mailto:rene.dellmour@oenb.at).

für Luxemburg und die Niederlande spiegeln die Restrukturierung eines ausländischen Konzerns wider, der seine Verwaltungszentrale aus den Niederlanden nach Luxemburg verlegt hat. Unter Branchengesichtspunkten sind neben Banken und Versicherungen vor allem der Verbund und Akteure im Bereich der chemischen Industrie hervorzuheben.

Die größte ausländische Direktinvestition in Österreich im ersten Halbjahr 2012 war die Übernahme der Volksbank International AG durch die russische Sberbank. Weitere Kapitalzuflüsse – überwiegend in Form von Konzernkre-

diten – kamen aus Deutschland (700 Mio EUR), dem traditionell wichtigsten Herkunftsland, aus dem Vereinigten Königreich (300 Mio EUR) und der Schweiz (200 Mio EUR). Quantitativ bedeutender waren im Berichtszeitraum jedoch die Abflüsse von Konzernkapital nach Luxemburg (–1,1 Mrd EUR), in die Niederlande (–0,7 Mrd EUR) und nach Australien (–0,5 Mrd EUR). Vor allem in Bezug auf die ersten beiden Länder, die als Standorte von Konzernzentralen bekannt sind, ist daran zu erinnern, dass auch die Ausschüttung von Dividenden zu einer Reduktion des investierten Eigenkapitals führen kann.